

2022

Historisches Institut der Universität Bern

*Berner* Historische Mitteilungen



39. Jahrgang/2022

Redaktion:

Sara Schindler

Administration:

Gabriele Jordan, Sara Schindler, Daniel Marc Segesser

Herausgegeben vom

Historischen Institut der Universität Bern

Länggassstrasse 49

3012 Bern

Tel.: 031 684 80 91

<http://www.hist.unibe.ch/forschung/publikationen/behmi>

© 2023 by Historisches Institut der Universität Bern

ISSN 1660-1904

## Inhaltsverzeichnis

### *Dissertationen*

DANIEL ARTHO „Schandfleck“ oder „Ruhmesblatt“? Die Erinnerungskultur des schweizerischen Landesstreiks 1918–1968 .....	6
THOMAS GARTMANN Stürme – Seuchen – Spekulanten Antike Beurteilungen der Ursachen von Versorgungsproblemen in Rom .....	8
DIANNE VIOLETA MAUSFELD „American Made with a Mexican Flow!“ Chicano Hip-Hop in Los Angeles, 1987–2001 .....	10
MATHIJS ROELOFSEN „Si avons nous lesdits compaignions de chevauchie“ L’organisation militaire de Fribourg au Moyen Age (1350–1550) .....	12
GINNY WHEELER Living Buildings Domestic Spaces and Water Displays in the Late Roman West .....	14
 <i>Masterarbeiten</i>	
MOHAMMED ABDULLAHI Race Riots nach dem Ersten Weltkrieg Der Tulsa Riot 1921 .....	17
TIMEO ANTOGNINI Geschichte der Tuwinischen Volksrepublik (1921–1944) .....	18
SCARLETT CÉLINE ARNET Hochwasserschutz an der Langete 1931 und 1975 Ein historischer Vergleich .....	19
DOMINIK BÄR Mission Citroën Centre-Afrique Analyse und historische Einordnung der Fotodokumentation .....	20
DERYA BOZAT Die tamilischen Schutzsuchenden und die schweizerische Asylpolitik in den Jahren 1983 bis 1985 Vier Tamil:innen erzählen von ihrer Anfangszeit in der Schweiz .....	22
STEFANIE BRAENDLI Der Fall Carmen Mory Eine Untersuchung zur Behandlung einer Täterin im ersten Ravensbrücker-Prozess von 1946/47 unter besonderer Berücksichtigung der weiblichen Komponenten .....	23

SABRINA BÜHRER	
Von Normbrüchen, Topoi und Männerphantasien	
Vorstellungen von Männlichkeit und Weiblichkeit in den Elegien von Ovid und Tibull .....	24
SIBYLLE BUESS	
Vom „Problem Schiene – Strasse“ zum „Gemeinsam statt gegeneinander“	
Die Geschichte und die Arbeit des Informationsdienstes für den öffentlichen Verkehr LITRA	
von 1935 bis heute .....	25
ELISA COLELLA	
Rollen- und Selbstbilder der sogenannten Ostfrauen	
Ostdeutsche junge Frauen zwischen Entideologisierung, Reprivatisierung und emblematischer	
Affirmation 1965–1985: Paternalistische Frauenpolitik, mediale Rollenbilder und weibliche	
Selbstbilder in der DDR.....	26
SEAN DRECHSEL	
Souveränität durch Kooperation	
Die Schweiz und die multilaterale Zusammenarbeit im Zuge der Ölkrise 1973–1975 .....	27
ISABELLE LARISSA GERBER	
Vom Aufwachsen, Erinnern und Weitergeben	
Erfahrungen als Tamilinnen der zweiten Generation in der Schweiz.....	29
JONAS GERBER	
Betriebs- und Gewerkschaftsarbeit der Revolutionär Marxistischen Liga/Sozialistischen Ar-	
beiterpartei	
Untersuchung der Betriebs- und Gewerkschaftsarbeit der Deutschschweizer Sektionen der	
Revolutionär Marxistischen Liga (RML)/Sozialistischen Arbeiterpartei (SAP) von 1969 bis	
1991.....	30
JACQUELINE GOTTSCHALL	
Im Ewigen Eis	
Vorstoss an die Grenzen der menschlichen Vitalität: Verpflegung und Vorräte auf ausgewähl-	
ten Antarktisexpeditionen von 1819 bis 1917.....	31
NICOLAS HALTER	
Die Spanische Grippe in der Schweiz	
Zur Bewältigung der Krise im Kanton Aargau .....	32
DEBORA HEIM	
Der Geheime Rat in der Republik Bern	
Institutionalisierung, Legitimierung und Praxis der Arkanpolitik im 17. und	
18. Jahrhundert.....	33
VALENTIN HILFIKER	
Wie ein Schweizer Kanton, oder doch nicht?	
Die Beziehungen Schweiz und Liechtenstein während des Zweiten Weltkrieges.....	34
STEFAN JAMPEN	
Kontinuierliche Beobachtungen, sorgfältige Versuche, nutzbare Erfahrungen	
Entstehungsgeschichte und Tätigkeit der Versuchsstation und Schule für Obst-, Wein- und	
Gartenbau in Wädenswil.....	36

DANIEL KLEIS Das venezianische Netzwerk in der alten Eidgenossenschaft zu Beginn des Dreissigjährigen Krieges.....	37
GIACOMO FAUSTO ALFRED MORISOLI Sviluppo delle visioni politiche dell'organizzazione indigena CONAIE dal 1986 al 2007 Proposte di riforma costituzionale e progetti politici.....	38
JUDITH NEUENSCHWANDER „Maman vous qui êtes si bonne qui me laissés si genereusement la Maitresse de mon sort“ Tochter-Mutter-Beziehung und weibliche Handlungsspielräume anhand der Briefe von Henri- ette Effinger.....	40
LIVIA NOTTER Weibliche Handlungssphären in der bürgerlichen Gesellschaft Hamburgs zu Beginn des 19. Jahrhunderts Lebenswelt und Subjektivität der Maria Magdalena Caroline Beneke anhand ihres Briefver- kehrs 1806–1816.....	41
ALISON PEYER „... Weil wir über uns reden müssen“ Das Aushandeln schwul-lesbischer Sichtbarkeit in Ostberlin 1983–1989 .....	42
NATALIE RAIMANN Ein Thurgauer kommt selten allein Untersuchung zu den Universitätsbesuchern aus dem Thurgau zwischen 1450 und 1550 .....	44
DAVID ROTACH (Un-)erwünschte Fremde Militärflüchtlinge und Internierte im Kanton Graubünden während des Ersten Weltkriegs ....	45
JULIEN SCHAFROTH Von Kohle, Kumpels und Kommerz Wie der Fussball als Erinnerungskultur im Ruhrgebiet des 20. Jahrhunderts kollektive Identi- täten prägte.....	46
LAURA SCHLEISS Die Untersuchung der sozialen Beziehung zwischen dem „Waisenvater“ und den Erziehe- rinnen und Erziehern am Beispiel des Bürgerlichen Waisenhauses Basel in den Jahren von 1960 bis 1980.....	47
RAMON SCHMIDT Die Kartoffelfäule in der Ostschweiz Folgen und Krisenbewältigung am Beispiel des Kantons St. Gallen (1845–1847).....	48
LISA SCHMIED Der Umbruch 1989/90 in der DDR Gedanken und Gefühle in Tagebüchern dreier Frauen aus der DDR .....	50
AUDE SCHNYDER Der Bau des Speicherkraftwerks Mauvoisin im Val de Bagnes (Wallis) Untersuchung der Arbeitsbedingungen.....	51

KASPAR ANDREAS SCHWARZENBACH Schadenlawinen im Berner Oberland Historische Lawinenereignisse und moderner Lawinenschutz.....	52
DAVID SIPEKI Pamphilus Gengenbach und Niklaus Manuel Kirchen-, Solddienst- und Machtkritik sowie Antiklerikalismus in ihren Fasnachtspielen.....	53
MICHÈLE STEINER Krankheit, Tod und Kommunalität Die Nonnen des Klosters Visitation in Solothurn .....	54
NOEMI STEUERWALD Die „Güggelgumperei der Amazonas“ Frauen im schweizerischen Reit- und Turniersport im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts .....	55
REA VOGT Von St. Gallen nach Rio de Janeiro Das Netzwerk des Kaufmanns Jacob Laurenz Gsell während der „Zweiten Sklaverei“ .....	57
SELOMIE ANNA ZÜRCHER „Abwehrkampf wider die Gottlosenbewegung“ Proletarische Freidenker in der schweizerischen Auseinandersetzung mit dem Kommunismus (1927–1936).....	58

## „American Made with a Mexican Flow!“

Chicano Hip-Hop in Los Angeles, 1987–2001

Dissertation bei Prof. Dr. Christian Büschges und Prof. Dr. Britta Sweers

Das Forschungsprojekt behandelt die Entstehungsgeschichte des Musikgenres Chicano Hip-Hop von den späten 1980er Jahren bis in die frühen 2000er Jahre und orientiert sich an folgenden Leitfragen: Welche ästhetischen und stilistischen Eigenschaften zeichnen Chicano Hip-Hop aus? Welche sozio-kulturellen Umstände führten zu seiner Entstehung in Los Angeles? Und inwiefern wird es durch die Ethnizität und Migrationsgeschichte der Künstler:innen geprägt? Die auf Englisch verfasste Dissertation entstand im Rahmen des interdisziplinären SNF-Einzelprojekts *Hip-Hop as a Transcultural Phenomenon: Jamaican and Latin American cultural signifiers in US Hip-Hop (New York and Los Angeles, c.1970s – 1990s)* unter der Leitung von Prof. Dr. Christian Büschges (Historisches Institut, Universität Bern) und Prof. Dr. Britta Sweers (Institut für Musikwissenschaft, Universität Bern). So liegen der Arbeit neben historischen und kulturwissenschaftlichen Ansätzen auch musikethnologische Methoden zugrunde. Der geografische Fokus liegt auf der Metropolregion von Los Angeles in Kalifornien, jedoch sind die *global cultural flows* (Appadurai 1990) – Migrationsbewegungen und Kulturaustausch – zwischen Mexiko und den USA zentrale Faktoren für die Geschichte dieser Musikkultur, die primär in den Südwest-Staaten der USA, Mexiko und Lateinamerika populär wurde.

Die Entstehung von Chicano Hip-Hop im Los Angeles der späten 1980er Jahre ist auf mehrere Entwicklungen zurückzuführen, die sich gegenseitig bedingten. Zunächst ist die verstärkte Migration aus Mexiko in Folge des Immigration Act von 1965 zu nennen, der u. a. Familienzusammenführungen ermöglichte und zu einem sprunghaften Anstieg der Migration aus Mexiko führte. Der erhöhte Influx von Migrant:innen aus Mexiko und Zentralamerika trug zur sog. *barrioization* bei, einem Phänomen das die ethnische und soziale Segregation der mexikanisch geprägten Wohnviertel von Los Angeles beschreibt. Dies wiederum wirkte als Katalysator für die lokale Gangkultur, die bereits seit den 1920er Jahren in Los Angeles

besteht und während der Crack-Ära und dem „War on Drugs“ in den 1980er und 1990er Jahren ihren Höhepunkt erreichte. Vor diesem Hintergrund entstand im Kontext der mehrheitlich afroamerikanischen Gangster Rap Szene eine eigene Strömung, in der Chicanx Künstler:innen ihre Kultur sprachlich, musikalisch, visuell und performativ zum Ausdruck brachten. Chicano Hip-Hop definiert sich durch Songtexte auf „Spanglish“ – einer Mischung aus Englisch und Spanisch – und kulturell geprägten Beats, die sich Musikrichtungen wie Chicano Rock, Funk und Soul bedienen. Die Narrative dieser mehrheitlich männlichen Musikform handeln von Gangkultur, mexikanischen Outlaws und dem täglichen Leben im *varrio* (Viertel).

Methodisch trianguliert das Forschungsprojekt ethnografische Interviews mit Künstler:innen (Oral History) mit kritischer Quellenbetrachtung und Auswertung von zeitgenössischer Berichterstattung in Zeitungen und Musikzeitschriften. So kommen wichtige Pioniere selbst zu Wort und die Geschichte des Genres wird aus zahlreichen Perspektiven beleuchtet. Diese Methodik wird durch „digitale“ und „hybride“ Ethnografie abgerundet, also die Nutzung und Auswertung von sozialen Netzwerken. Insbesondere Instagram bietet Zugang zu historischen Fotografien, Anekdoten und Musik, die von den Künstler:innen selbst bereitgestellt werden. Da keine offiziellen Archive für Chicano Hip-Hop existieren, fungiert Instagram als ein digitales Open Source Archiv, das Kunstschaffende und Fans auf Augenhöhe verbindet. Dies ermöglichte die Kontaktaufnahme und -pflege mit der Community, auch zwischen den Forschungsaufenthalten und während der Pandemie.

Die Forschungsarbeit ist in drei Teile unterteilt, die jeweils zwei bis drei Kapitel umfassen. Der erste Teil, *Evolution*, beleuchtet die Anfänge der Subkultur (Kapitel 1), betrachtet die zentralen ästhetischen Merkmale derselben (Kapitel 2) und zeichnet die Entwicklung in ein eigenständiges Genre nach (Kapitel 3). Die Ästhetik von Chicano Hip-Hop schöpft aus Chicano-Bewegungen und

Subkulturen wie der Bürgerrechtsbewegung (*El Movimiento*), der Lowrider- und der Gangkultur und kombiniert deren kulturelle Bedeutungsträger auf audio-visueller und performativer Ebene (*layering* nach Tricia Rose, 1994). Trotz des deutlichen Ausdrucks von kulturellem Selbstbewusstsein (*brown pride*) lehnt eine Mehrheit der interviewten Künstler:innen die ethnische Klassifizierung durch die Musikindustrie ab. De facto ist Chicano Hip-Hop eine Konstruktion jenseits von Ethnizität: obwohl die meisten Künstler:innen mexikanisch-amerikanischer Abstammung sind, ist dies keine Notwendigkeit, um in der Szene erfolgreich zu sein. Es gibt Künstler:innen, die nur ein mexikanisches Elternteil oder lateinamerikanische und sogar pakistanische Wurzeln haben. Die Sozialisierung in einem mexikanisch-geprägten Viertel, die häufig Gangerfahrungen impliziert, und die musikalische Anschlussfähigkeit ist ein wichtigeres Authentifizierungsmerkmal als ein mexikanischer Stammbaum.

Der zweite Teil, *Spaces*, widmet sich den urbanen Entstehungsräumen von Chicano Hip-Hop und den Orten, die in Musikvideos und Songtexten evoziert werden (Kapitel 4), sowie den transmedialen Räumen, in denen die Musik Verwendung findet, insbesondere Film und Fernsehen (Kapitel 5). Chicano Hip-Hop Künstler:innen kommen zumeist aus mexikanischen Migrationsfamilien, die in den 1960er und 70er Jahren nach Los Angeles kamen und sich in mexikanisch geprägten Arbeitervierteln der Metropolregion niederliessen. Diese *varrrios* finden sich in den Songtexten wieder. Musikvideos werden meist in authentischen urbanen Räumen gedreht, auch Mexiko und die militarisierte Grenze zu den USA sind Motive. Diese Orte bebildern sowohl Migrationserfahrung und kulturelle Herkunft als auch Chicano-Gangkultur, die eng mit urbaner Territorialität verknüpft ist. Zudem ist das Gefängnis omnipräsent in Text und Video: die Darstellung des Strafjustizsystems als Teil der mexikanisch-amerikanischen Gangrealität offenbart die Tragweite des Three Strikes Bestrafungssystems und des lukrativen Prison Industrial Complex in Kalifornien – zwei Faktoren, die

in den 1980er und 90er Jahren zur massenhaften Inhaftierung von Afroamerikaner:innen, Chicanxs und Latinxs führten.

Der dritte Teil, *Dialogues*, beschäftigt sich mit den Wechselwirkungen zwischen der afroamerikanischen und Chicano-Kultur (Kapitel 6), sowie mexikanischen Einflüssen auf Chicano Hip-Hop (Kapitel 7). Schwarzer Gangster Rap ist deutlich von Chicano-Gangkultur, insbesondere in punkto Mode, und Lowrider-Kultur beeinflusst. Zugleich kann Chicano Hip-Hop als eine Abspaltung dieses Gangster Raps betrachtet werden, die stark von afroamerikanischen Musikkulturen inspiriert ist. Seit Ende der 1990er Jahre sind hingegen verstärkt musikalische und thematische Entlehnungen aus mexikanischen Musikformen wie Banda, Norteño, Corrido, und Narcocorrido feststellbar, ebenso wie vermehrt spanischsprachige Texte und Feature-Produktionen mit Künstler:innen aus Mexiko (*mexican turn*). Insbesondere die Verflechtung von Chicano Hip-Hop und (Narco-)Corridos ist ein rezentes Phänomen, das auf Konzerten, in Musikvideos und in Sozialen Medien beobachtet werden kann.

Das Fazit der Arbeit schlägt eine Periodisierung vor, die die Wellenbewegungen der Popularität von Chicano Hip-Hop im Dialog mit dem Interesse (1987–1995) und Desinteresse der Musikindustrie (ab 1995) verortet. Durch den *digital turn* um 2001 boomte das Genre abseits des Mainstreams durch die Gründung eigener Labels, die Nutzung digitaler Promotionskanäle und die Synergie von Konzertreihen und Lowrider Events. Zudem haben der *gangster turn* (1994–1997) und der *mexican turn* (ab den späten 1990er Jahren) das Genre nachhaltig geprägt: die Einflüsse der Chicano-Gangkultur und die Besinnung auf die mexikanische Herkunft sind bis heute zentrale Aspekte. Die Popularität von Chicano Hip-Hop in Mexiko und Lateinamerika verdeutlicht zudem die Reziprozität von transnationalen *flows*, die Diasporen und Populärkultur über Landesgrenzen hinweg miteinander verbinden.

Eine monografische Veröffentlichung ist geplant.



*u<sup>b</sup>*

---

b  
**UNIVERSITÄT  
BERN**

ISSN 1660-1904

B  
e  
r  
n  
H  
e  
r  
n  
n  
L  
i  
t  
t  
e  
r  
a  
t  
u  
r